



TV-Sendung vom 27.08.2023 (Nr. 1455)

Den Namen Gottes nicht missbrauchen **– Teil 1**

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.“
(2. Mose 20,7)

Jeder, der dieses Gebot liest, versteht sofort, worum es geht – nämlich um die Ernsthaftigkeit unserer Beziehung zu Gott. Sie soll nicht leichtfertig sein. Wir sollen nicht mit Seinem Namen spielen, sondern ehrerbietig und respektvoll mit ihm umgehen. Das macht Jesus uns mit ganzem Ernst im Vaterunser deutlich. Dort lehrt Er uns beten: „*Unser Vater, der du bist im Himmel! **Geheiligt** werde dein Name*“ (Matthäus 6,9).

■ Matthäus 6,9

Gottes Name ist nicht gewöhnlich, sondern außergewöhnlich. Er ist nicht weltlich und profan, sondern **heilig** und auserlesen. So wie der Allmächtige heilig ist, ist auch Sein Name heilig.

Der Anspruch des 3. Gebotes ist also: Wenn jemand den Namen Gottes gebrauchen möchte, soll er sich dabei immer daran erinnern, dass dieser Name heilig ist. Vergiss es nie: Du hast es mit dem Namen eines dreimal heiligen Gottes zu tun! Wenn wir das bedenken, sind folgende Verhaltensweisen ausgeschlossen:

Den Namen Gottes nur formal verwenden

Wir kennen alle die Redensart, die nicht nur Weltmenschen als Ausdruck des Entsetzens, der Erschrockenheit oder der Empörung benutzen: „Um Gottes willen, nicht das auch noch!“ Andere rufen: „Um Himmels willen!“ Man redet phrasenhaft von Gott, meint aber Ihn selbst in keiner Weise.

Oder: Da wartet jemand lange auf seine Verabredung. Als diese endlich eintrifft, ruft der Wartende empört: „Ich habe, weiß Gott, Besseres zu tun, als stundenlang auf dich zu warten!“

Oder: „Dein Wort in Gottes Ohr!“ – eine profane Redewendung, die nicht ernsthaft, sondern nur sprichwörtlich von Gott redet. Man will sagen: „Möge es so werden, wie du gesagt hast.“ Würde man Gott ernsthaft meinen, würde der Betreffende sagen: „Möge Gott dein Gebet erhören!“ Auch hier wird Gott nur als Worthülse gebraucht.

Oder: „Wir unterhielten uns über Gott und die Welt.“ Bedeutung: Über alles Mögliche und Unmögliche quatschen.

Oder: „Der lebt wie Gott in Frankreich.“ Bedeutung: Er schwelgt und lebt luxuriös.

Oder man sagt gewohnheitsmäßig: „Gott bewahre!“, ohne dass man wirklich die Bewahrung Gottes im Auge hat.

Oder man sagt stupide: „Gott sei Dank“, ohne Gott wirklich danken zu wollen. Eigentlich will man nur ausdrücken, dass man erfreulicherweise den Friseurbesuch hinter sich hat, aber man sagt: „Gott sei Dank, das habe ich hinter mir.“ Damit möchte man lediglich seine Erleichterung über etwas ausdrücken.

Gewiss kann man aber „Gott sei Dank“ sagen, wenn es aus vollem Herzen geschieht. Natürlich dürfen wir Ihm auch für die kleinen Dinge des Lebens danken. Was wir aber nicht tun sollen, ist, den Dank einfach so dahinzureden.

Den Namen Gottes nur gedankenlos verwenden

Den Namen Gottes gedankenlos auszusprechen, ist auch in der Christenheit sehr verbreitet, z. B. beim Tischgebet: „Danke, Herr, für die guten Gaben. Amen!“ Das sind unsere sogenannten Instant-Gebete, die wir gedankenlos dahersprechen. Wir benutzen Gottes Namen dabei oft nur aus Gewohnheit, aus Tradition.

Das Tischgebet sollte aber mehr als eine Gepflogenheit sein. Wenn wir zu Tisch beten, lässt uns bewusst stille werden und uns klarmachen, dass es Gott ist, der uns versorgt. Lässt uns bewusst die Speise aus Seiner Hand nehmen – aus der Hand des himmlischen Vaters, dessen Name heilig ist. Eine Mutter, die den ganzen Tag gearbeitet hatte, brachte abends sehr ermüdet ihr Kind ins Bett und wollte noch ein Nachtgebet sprechen. Aus Versehen betete sie: „Segne, Vater, diese Speise, uns zur Kraft und Dir zum Preise ...“ Der kleine Junge unterbrach sie: „Mama, wir essen nicht. Ich gehe doch jetzt ins Bett!“ „Ach ja, mein Junge, du hast ja recht. Aber ich hatte heute an so viel zu denken.“ Und dann betete sie: „Ich bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein!“

Auf ähnliche Weise kann man auch mitten im Gottesdienst mit seinen Gedanken ganz woanders sein – man ist überall, nur nicht bei Gott. Man singt Loblieder, hört die Predigt, hört sie aber doch nicht. Stattdessen schaut man umher: Wie ist der oder die denn heute wieder angezogen? Mit wem sitzt er/sie zusammen? Wir beten und rufen den Namen des Herrn im Gottesdienst an, wir tun das aber missbräuchlich.

Es soll in unserer Gemeinde tatsächlich vorgekommen sein, dass einer von der Empore aus per Handy seine negativen Bemerkungen zum Geschehen im Gottesdienst einem anderen unten im Saal zusandte und der wieder geantwortet hat. Die beiden verwandelten so den Gottesdienst in einen Chatraum für ihr Geschwätz. Aber sie waren beide angesehen als ehrenwerte Gläubige. Ich plädiere dafür, dass wir im Gottesdienst unsere Handys alle stummschalten und niemand mehr von ihnen gestört wird.

Äußerlich anbeten und innerlich ganz woanders sein – das ist es, was unter „den Namen des Herrn missbrauchen“ zu verstehen ist. Auf diese Weise nimmt man Ihn unnütz in den Mund. Wenn wir aber zusammenkommen am Sonntagmorgen, im Hauskreis, beim Jugendabend, dann sollten wir mit Ehrerbietung zu Ihm kommen.

Ich hörte von einer Ehefrau, die mit ihrem Mann redete. Er hörte ihr aber gar nicht richtig zu. Als sie ihn enttäuscht darauf ansprach, antwortete er ihr: „Entschuldige, ich war mit meinen Gedanken ganz woanders!“ Darauf die Frau: „Wie respektlos gehst du mit mir um!“ Recht hat sie!

Leider machen wir aber das Gleiche sehr oft mit unserem Herrn. Er redet mit uns – und wir sind geistesabwesend, sind gedanklich beim letzten Fußballspiel oder beschäftigen uns mit der nächsten Urlaubsreise.

Den Namen Gottes mit unserem Leben verunehren

Wenn wir uns erinnern, wer Gott ist und wie heilig Sein Name und Seine Majestät sind, dann ist auch ausgeschlossen, dass wir Ihn durch unseren Lebensstil vor den Menschen verunehren. Halten wir das 3. Gebot jedoch nicht, können wir Seinen Namen durch unsere gesamte Erscheinung als Christ in Misskredit bringen.

Wie das? Wir erzählen z. B. unseren Nachbarn, Arbeitskollegen oder Mitstudenten, dass wir Christen wären und wollen damit ein Zeugnis für den Namen unseres Herrn sein. Aber dann sehen sie, dass uns die Werte des Reiches Gottes in der Praxis gar nicht wichtig sind, sondern dass wir wie jeder andere Weltmensch leben. Dann haben wir den Namen Gottes nicht nur durch einen Satz oder eine Redewendung missbraucht, sondern durch unser Leben. Wir haben ihn durch unsere Lebensführung in den Schmutz gezogen. Das 3. Gebot findet also sehr breit Anwendung.

Wenn wir das 3. Gebot halten möchten, bekennen wir uns zu Christus und leben nach Seinen Grundsätzen! Dann gebrauchen wir Seinen Namen nicht umsonst, nicht unnötig, sondern tun, was Jesus sagt: *„So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“* (Matthäus 5,16).

Wenn wir ein gottesfürchtiges Leben führen, welches auch Früchte trägt, und der Welt dadurch einen Anlass geben, uns zu unserem Glauben zu befragen, dann ehren wir Gottes Namen. Er helfe uns dazu!

 Matthäus 5,16

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de , Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
